

Kolumne Nr. 74/2026

Lebensarbeitszeit von Akademikern länger als bei Nicht-Akademikern

Ntv am 27.5.2026 (und auf YouTube)

Ein wenig überraschend ist es schon: Männliche Akademiker arbeiten neun Jahre länger als Niedrigqualifizierte, obwohl sie erst viel später in den Arbeitsmarkt einsteigen. Im Durchschnitt arbeiten Akademiker 40 Jahre, mittlere und niedrig Qualifizierte deutlich kürzer. Das ist das zentrale Ergebnis einer neuen Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung (MPIDR). Woran liegt das?

Im Kern liegt das an der geringeren Arbeitslosenquote der Hochqualifizierten: Sie arbeiten länger, weil sie seltener arbeitslos sind. Es liegt aber auch daran, dass die Forscher den Zeitraum bis 74 Jahre untersucht haben. Es werden also auch Arbeitsphasen im Ruhestand mit berücksichtigt. Da Akademiker im Schnitt auch gesünder sind und eine höhere Lebenserwartung haben, sind sie verstärkt als Rentner weiterhin erwerbstätig, wenn auch häufig nur mit einem Minijob.

Was heißt für die demografische Herausforderung? Im Moment wird so getan, als wäre es ein Faktum, dass sieben Millionen Babyboomer in den nächsten 15 Jahren aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Dabei werden sogar noch Anreize gesetzt, dass sie früher aussteigen – die Rente mit 64 ist ein krasser Fehlanreiz, der bisher etwa eine Million Fachkräfte frühzeitig aus dem Arbeitsmarkt lockte. Stattdessen sollte es Anreize geben, länger zu arbeiten – schon jetzt nimmt die Zahl der erwerbstätigen Rentner jährlich zu: Hier ist noch mehr möglich, wenn sich der Zuverdienst noch mehr lohnt (die Aktivrente ist jedoch mit Mitnahmeeffekte durch bereits erwerbstätige Renter verbunden). Am besten wäre es, wenn die Arbeitnehmer bei Erreichen der Regelaltersgrenze (bald 67 Jahre) mit dem Arbeitgeber über eine Weiterbeschäftigung verhandeln könnten. Im Moment endet ihr Arbeitsvertrag mit dem Erreichen dieser Grenze. Das ist eine schlechte Ausgangsbasis für eine Verhandlung auf Weiterbeschäftigung.

Prof. Dr. habil. Alexander Spermann lehrt Volkswirtschaftslehre an der gemeinnützigen FOM-Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.